

Hans-Jürgen Stöhr
Rostocker Philosophische Praxis
Parkstr. 10
18057 Rostock
info@gescheit-es.de · www.gescheit-es.de

Wenn Menschen von der Angst getrieben werden

Nachdenkliche Bemerkungen zu einem OZ-Artikel vom 7. August 2020

Angesichts der wieder steigenden Fallzahlen von mit dem Coronavirus infizierten Menschen, kommt der OZ-Beitrag (7. Aug. 2020, S. 2 f.) gerade recht. In ihm werden sorgende und mahnende Worte gefunden, die menschliche Vernunft zu erreichen. Worum es geht ist, sich der Verantwortung für sich und die Mitmenschen bewusst zu sein.

Was mich anstößt und ärgerlich macht, ist nicht der Beitrag von Tim Szent-Ivanyi und Daniela Vates, sondern dessen Betitelung, die, so meine Vermutung, redaktionell erfolgte: „Die Angst vor ungewollten Souvenirs“.

Kein Wort ist in den letzten Wochen und Monaten so medial inflationär gebraucht worden wie das der Angst. Es ist tief in unser Alltagsbewusstsein verankert – und das nicht erst seit der Corona-Pandemie. Angst ist ein menschliches Grundgefühl mit bioevolutiven Wurzeln, das wir selbst in unserer heutigen modernen, aufgeklärten Lebenswelt nicht verloren haben.

Angst machen und erfahren wird menschlich sehr unterschiedlich aufgenommen. Der Umgang mit Angst ist sehr individuell, ausgeprägt. Sie lässt sich nicht einfach nehmen, zumal sie auch eine wichtige Schutzfunktion menschlichen Über-Lebens ist.

Was ich nicht verstehen kann, ist: Aus welchen Gründen wird der Begriff Angst dermaßen medial gebraucht und so in den Focus des menschlichen Alltags gesetzt? Aus welchem Grunde ist der OZ-Beitrag mit „Angst“ betitelt, obwohl im Text selbst kein einziges Mal das Wort Angst verwandt wird? Das ist in meinen Augen eine redaktionell gesetzte Überhöhung. Das Wortspiel mit der Angst, wenn auch ungewollt, nährt den Boden jener, die an der Existenz des COVID-19 zweifeln oder es kleinreden.

Der mediale Gebrauch dieses Begriffs, der ohnehin menschlich auch ohne Corona emotional aufgeladen ist, verstärkt die diese Gefühlswahrnehmung. Damit werden nach meinem Verständnis erst recht Ängste auf den Weg gebracht.

Kommunikationspsychologen und Werbeexperten wissen, welche Macht Worte haben und in das menschliche Bewusstsein hineinlanciert werden können. Es ist dann nicht verwunderlich, wenn Corona-Kritiker und Verschwörungserzähler auf diesen Zug aufspringen und meinen, alles wäre übertrieben und gelogen?

Ich mahne zur Sachlichkeit und Angemessenheit im Wortgebrauch, die die „Angst“ mindern oder relativieren. Das ist den Autoren des Beitrages zugute zu halten. Sie schreiben von „Sorge“, „Befürchtung“ und auch von „Wahrnung“, die von Politikern ausgesprochen werden. Sie sind durchaus angebracht. Es macht auch Sinn, in diesem Zusammenhang von „Verunsicherung“ zu sprechen.

Inzwischen ist die Stimmung derart an- und aufgeheizt, so sind meine gemachten Erfahrungen in den mit Freunden und Bekannten geführten Gesprächen, dass selbst diese relativierten Worte nicht mehr ankommen und Politiker und Wissenschaftler beschuldigt werden, Ängste zu verbreiten, um so das Volk zu manipulieren. Das stimmt

mich traurig und macht mich betroffen, weil sachliche Aufklärung und gute Argumente unter diesen Bedingungen kaum noch eine Chance haben, gehört zu werden.

Was wir brauchen ist eine sachliche Aufklärung, die in eine behutsame emotionale Bewertung und Ausdrucksweise eingebettet ist. Sonst sehe ich die Gefahr, dass wir bei aller Vernunft und gewollter Rationalität sehr schnell in die Irrationalität abgleiten. Die kürzlich in Berlin stattgefundene Anti-Corona-Demonstration ist ein Indiz dafür. Die nächste Groß-Demo ist schon für Ende August angemeldet.

Doch das ist noch nicht alles. Auf der Folgeseite der OZ befindet sich ein grafisches Kreisdiagramm, das Auskunft über die Meinung befragter Bürger*innen gibt, ob sie glauben, dass es in nächster Zeit eine zweite Corona-Infektionswelle geben werde. 70% bejahen diese Frage. Woher kommt ein derartiges Urteil? Ist der „Normal-Bürger“ aufgrund der Komplexität der Einflussgrößen in der Lage, eine derartige Entwicklung vorauszusehen? Natürlich lässt unser normaler Menschenverstand es zu, logische Schlussfolgerungen zu ziehen. Doch darum geht es hier nicht. Diesem Urteil ist eine Vielzahl von Informationen, ausgehend von Experten, Medien etc., vorausgegangen, die in die Alltagsmeinung einfließen. Mehr noch: Die Frage beginnt mit: „Was glauben Sie: ...?“ Hier befinden wir uns auf dem Pfad der Spekulation und nähren die menschliche Irrationalität und leisten der Verunsicherung bis hin zu menschlichen Ängsten ungewollten Vorschub. So gefragt, ist das statistische Resultat von 77% nicht verwunderlich. Es bleibt die Frage zurück: Was ist ein derartiges Diagramm in der Aussage wert, wenn sie bereits vorher medial getroffen ist?

Mir fehlt auch an dieser Stelle die mediale Verantwortung. Mir scheint es ohnehin ein allgemeines Phänomen zu sein, wie mit sprachlichen Mitteln, Begriffen oder Worten suggestiv umgegangen wird, um die nötige Aufmerksamkeit zu erhalten.

Nicht nur der wachsende Rechtsextremismus und -populismus oder die Zunahme an Verschwörungserzählungen machen mir Sorge, sondern auch der Sprachgebrauch und die Wortwahl in den Medien.